

unsere Heimat sterbend schirmten. Eine Hausammlung ergab den Betrag von 10 000 M. In der Platzfrage einigte man sich dahin, das Ehrenmal am Abhang des Klosterberges, im Frieden des Waldes, zu errichten, wo jeder Baum erzählt von dem Heldentod, wo in dem Rauschen der Blätter es raunt von den Heldentugenden. Unentgeltlich stellte das Klosterstift auf alle Zeiten das Areal zur Verfügung. Herr Architekt Kolbe in Dresden-Voschwitz fertigte den Entwurf zum Ehrenmale, während das Modell für Kriegerfigur aus der Hand des Herrn Bildhauers Born in Dresden hervorgegangen ist. In entgegenkommender Weise wurde von den Granitsteinfirmen des Ortes die Ausführung der Steinmetzarbeiten übernommen. Es lieferten die Firma C. G. Kunath zwei Steine mit ausgearbeiteter Kriegerfigur und die Abdeckung des runden Bastionbaues, die Firma Sparmann & Co. den unteren Sockelbau, Halsstück und Abdeckung der Säule sowie eine Bankplatte mit Füßen und die Firma Otto Forde die Eingangstreppe. Mit dem Bau und den Verarbeitungsarbeiten wurde Baumeister Otto Baumann in Demitz beauftragt. Durch die fortschreitende Geldentwertung stellten sich die Kosten der Anlage auf 300 000 M. Am 14. Septbr. 1922 wurde mit dem Bau begonnen und am 12. Novbr. 1922 konnte die Einweihung erfolgen. Möge jedem Wanderer an diesem Ehrenmale das Gefühl heiliger Weihe durchbeben!

Im Orte Demitz-Thumitz selbst stehen Denkmäler, die zur Erinnerung an heldenhafte Männer errichtet worden sind, die zeugen sollen von dem, was jene gewesen und gebracht.

Am 50 jährigen Militärdienstjubiläum König Alberts pflanzte 1893 der Militärverein auf einem von der Gemeinde überlassenen freien Platz am Schwarzwasser eine Eiche. Unter dem Schatten spendenden Baume wurde vom Militärverein ein Denkmal errichtet.

Das König-Albert-Denkmal

besteht aus zwei mächtigen, 3,20 m hohen Granitblöcken, welche aneinander liegen. Im oberen Block ist das Bronzobildnis König Alberts. Darunter befinden sich die Jahreszahlen 1828—1902. Der untere Stein trägt die Inschrift: Providentiae memor. Die Einweihung dieses Gedenksteinnes fand am 25. Juni 1905 unter großer Anteilnahme der Einwohnerschaft statt.

Im Parke des dem Herrn von Criegern gehörigen Rittergutes rauschen uralte, mächtige Bäume. Eine der alten Eichen hat einen Umfang von über 5 m. In unmittelbarer Nähe des Parkes fanden 1813 verschiedene Gefechte statt, wovon das Denkmal des Hauptmanns Wilhelm von Waldeck zeugt, der am 22. September 1813 seinen Tod fand und im Parke seine Ruhestätte hat. Es ist das einsame Grab in Thumitz. Es befindet sich hinter dem großen Stallgebäude unter Trauerweiden fast versteckt. Auf der abgetrochnen Sandsteinsäule lesen wir:

Hier ruhet die Asche

von

Wilhelm Waldeck,

der als Hauptmann im vorm. westfälischen Heere in einem Gefechte am 22. September 1813 einen frühen Tod fand, geliebt von allen, die ihm nahe standen. Diesen Stein setzte seine trauernde Mutter, deren Tränen nach 12 Jahren noch nicht versiegt waren.

Steinerne Kreuze und Steine mit eingehauenen Kreuzen finden sich vielfach in unserer Lausitz u. a., und auch in Demitz steht ein solches Zeichen aus längst vergangenen Tagen. An der Sparmannstraße am Hause Nr. 2 von Herrn August Weber steht am Gartenzaun ein Steinkreuz von schöner Kleeblattform. Durch den Straßenbau ist es von dem ursprünglichen Standorte entfernt worden. Eine Nachgrabung unter dem Steine hat keinen Aufschluss über die Bedeutung desselben gegeben.

Weiter möchte ich noch auf die

Gletscherschliffe

im Orte hinweisen, jene Zeugen aus uralter Zeit. Im Jahre 1894 wurde bei Erweiterung des Güterbahnhofes der Geschiebelehm abgeräumt und der darunterliegende Felsen freigelegt. Die sichtbaren Flächen zeigten Schrammen und Rillen von besonderer Schönheit, parallel und von Nordosten nach Südwesten laufend. Durch die Verwitterung ist die Sichtbarkeit fast verschwunden und der Ort ist um ein Naturdenkmal aus der Eiszeit ärmer geworden.

Dem Klosterberge ist auf der südwestlichen Seite ein bewaldeter Hügel vorgelagert,

der Gradstein.

Es ist dies ein heidnischer Ringwall, wie solche mehrfach in der Lausitz vorkommen. Er ist eine vorchristliche Opfer-, Beratungs- und auch Verteidigungsstätte gewesen. Durch den Steinbruchbetrieb ist der Wall zerstört. Die Durchschnittsfläche des Waldes bot einen interessanten Anblick. Auf der Grundfläche sah man tonige und sandige Schichtungen, die durch ihre rötliche Farbe überall Spuren davon trugen, daß sie dem Feuer ausgesetzt waren. Darauf eine Schicht Erde, welche Brandüberreste, Kohlenstücke, Scherben u. a. enthielt und noch höher befand sich Erde mit Asche durchmengt. Nicht weit von dieser Stätte ist ein vorzüglicher Brunnen,

Königswelle

(ein im Walde liegendes Brunnlein) genannt, derselbe gehörte wahrscheinlich zu dem einstigen Opferplatz.

„Auf jeden Baum pflanz ein Baum

Und pflege sein, er bringt dir's ein!“

Gingedenk dieses Wortes pflanzte der Erbrichter Pohlanke in Demitz auf dem

Kirschberge

im Jahre 1868 400 Kirschbäume, welche alljährlich den Besitzern reichen Ertrag brachten. Durch den großen Frost von 1928/29 wurde die schöne Anlage vernichtet, auch das Häuschen, welches einst den Gipfel zierte, ist verfallen, so daß der Berg gegen früher einen fahlen Eindruck macht.

Am Westabhang des Kirschberges, an der Straße von Kronitz nach Schmölln, haben die „Naturfreunde“ von Demitz-Thumitz ein schmuckes Häuschen nach Schweizerart errichtet, Sonnenhäuschen genannt, welches einen lieblichen Aufenthalt den Mitgliedern gewährt.

Die Eisenbahnbrücke in Demitz-Thumitz



Von besonderer Bedeutung für die spätere Entwicklung unseres Ortes wurde der Bau der Bahn Dresden-Görlitz und wird der 23. Juni 1846 immer ein Markstein in der Geschichte unseres Ortes bleiben, denn dieser Tag ist der Einweihungstag der Strecke Bischofswerda-Bautzen. Die Eisenbahnbrücke in Demitz verbindet die Talränder des Schwarzwassers durch 11 Bogen in einer Höhe von